

Autogr. XXII, 2 f
Nr 2

Berlin L. 57

Jahreszahl 75 II

3. April 1912

Liebeswürdiger Herr Gasimrat
Marziken Sie, wenn ich Ihnen
liebenswürdigen Brief über die
ding, am 27. d. M. an der Sitzung
der Kantgesellschaft teilzunehmen,
so sehr dankbar bin. Ich hatte einen
sehr persönlichen Moslemsbesuch zu
übernehmen, der meine persönlichen Kräfte
überfordern würde. Außerdem habe
ich mich in so kurzer Zeit in
das Leben meines einzigen
so, daß es mir fast unmöglich
war, Berlin zu verlassen. Auf
jetzt sind meine Verhältnisse noch
sehr unklar - es handelt sich um
eine Entscheidung der Sache -
aber ich hoffe doch, zum 27. für

einen Tag nach Halle heimbar
kommen zu können. Willst
bringe ich meine Tochter Leo von
Winterfeld, die eine eifrige Leserin,
inzwischen ist, mit, dann sie sich
von ihren säublichen Gelehrten frei
weisen kann. Gerade die „Kata-
gorienlehre“ ist es mir sehr wert,
bräutet Lenz.

Daß zu Freibrückstreu mit
ausgemachte Neukantianer geadelt
werden können, bleibt mir nach
wie noch bezauberlich, da diese Richtung
sich gar zu freundlich gegen jede
Art von Metaphysik wendet. Aber
ich sage wohl mir, daß es die
Vorfälle so mit sich bringt. Für
jeden Dreyer wäre das richtige
Mann gefunden, es ist auf wieder
niederdrückend, daß es nicht möglich

ist, ihn zu beirathen. Daß in die
Unmöglichkeit eintrete, weiß ich
nicht manig zu trauern.

Es werde Ihnen Küß
vor dem 27. noch einmal Nachschick
gehen, ob in die Sitzung des
Landesparlamentes eintreten kann,
oder ob der Zustand meines Kopfes
so hoffnungslos geworden ist, daß
ich in der größtmöglichen Ruhe
bleiben muß.

Mit den angelagerten
Empfehlungen

Ihre ergebene

Alma von Hartmann.

